

**«Familie – die Pflegestation der Republik»**

Konzeptwerkstatt

30.09.2024 – 01.10.2024

Frankfurt / Main



**OST**

Ostschweizer  
Fachhochschule

# **Erwachsenen- und Familienbildung vor neuen Wegen der Unterstützung pflegender Angehöriger**

**Ein Impuls auf Basis aktueller Forschungserkenntnisse zu Formen dialogischer Bürgerbeteiligung**

Dr. phil. Stefanie Wiloth

25. September 2024

Kompetenzzentrum Soziale Innovationen und Alter(n)  
IAF Institut für Altersforschung

## Ziel des Impulses

Der Impuls möchte eine erste Antwort auf die Fragen geben...

...welchen Beitrag Familienbildungseinrichtungen / Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Gestaltung einer kommunalen Gesprächs- und Lernkultur leisten können?

...inwiefern die Einrichtungen nicht nur die Rolle eines Ko-Produzenten im Hinblick auf Angebotsstrukturen für pflegende Angehörige einnehmen, sondern auch die Rolle als Initiator, Moderator und Koordinator von Ko-Kreation Prozessen wahrnehmen können?

...inwieweit neue Formen der Beteiligung pflegender Angehöriger als ein Bestandteil und damit als Erweiterung des Profils und des Angebotsportfolios der Einrichtungen gelten können?

Ziel des Impulses

Aktuelle Herausforderungen

Neue Wege der Unterstützung?

Das Potenzial von «Rathausgesprächen»

Weitere Formen der Beteiligung

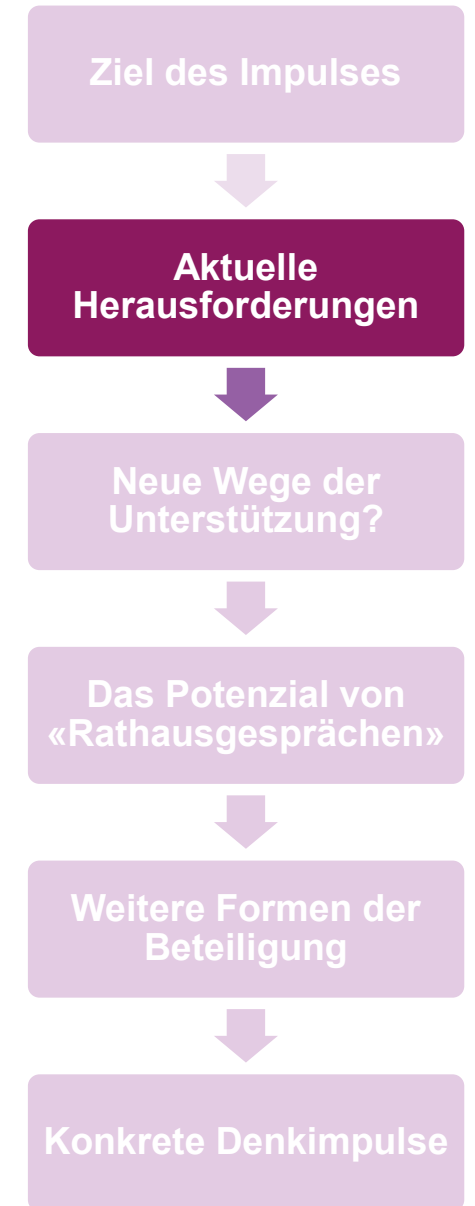
Konkrete Denkipulse

## Aktuelle Herausforderungen

«Schon wieder eine Angehörigenstudie – das kennen wir doch schon!»

- JA!** Das Thema Unterstützungsangebote und Versorgungsstrukturen für pflegende Angehörige ist in der Tat nicht neu!
- ABER:** Das «Problem» scheint bis heute nicht gelöst.
- DENN:** Viele bestehende Angebote sind entweder nicht bekannt, oder werden aus vielerlei Gründen nicht wahrgenommen.
- UND:** Der Bedarf an Unterstützung wird in Zukunft aufgrund der Zunahme der Pflegequoten bei gleichzeitigem Fachkräftemangel allerdings steigen!

 **Wir benötigen «neue Wege der Unterstützung»!**

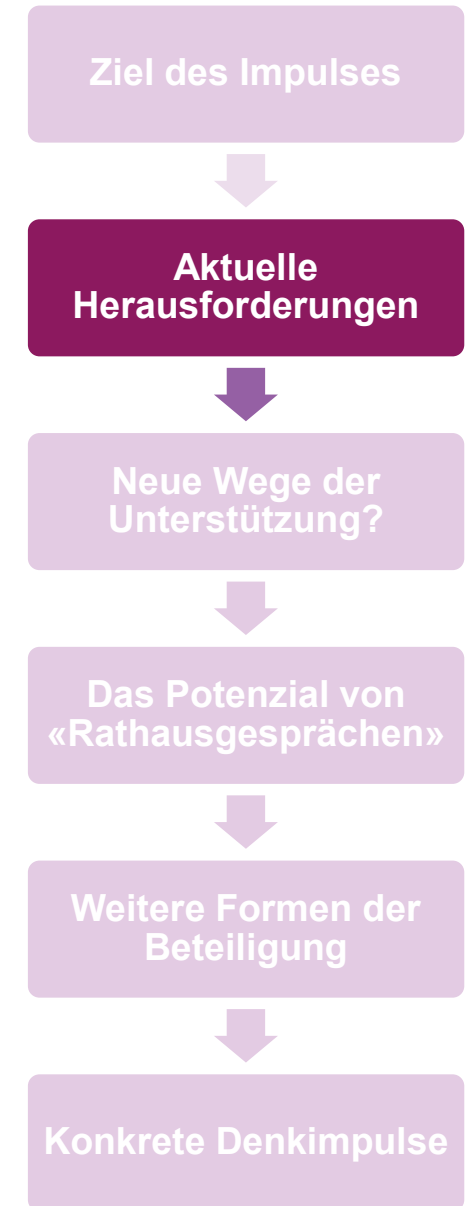


## Aktuelle Herausforderungen

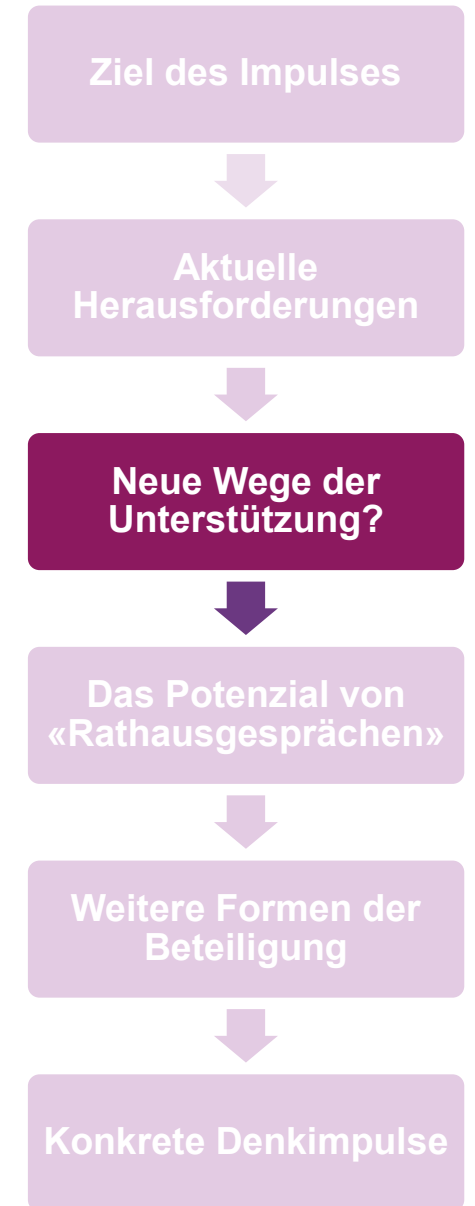
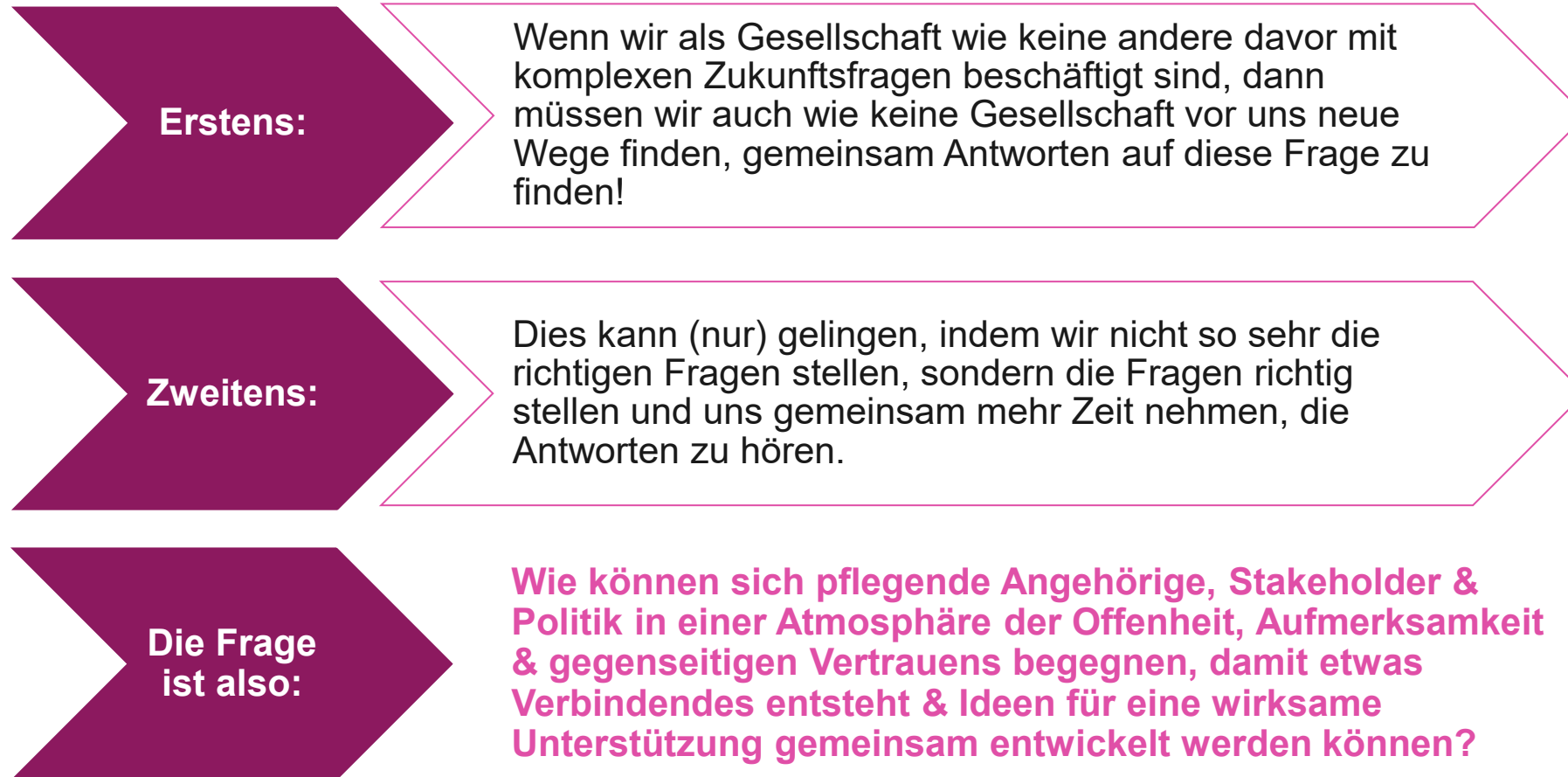
Eine «gewagte» (?) These...

- **Was klar ist:** Der demografische Wandel ist so komplex, dass Top-Down-Politik auch auf lokaler Ebene nicht länger plausibel gemacht werden kann.
- **Eine Lösung:** Formate dialogischer Bürgerbeteiligung im Kontext von «Open-Government»-Strukturen zur Förderung zivilgesellschaftlicher Partizipation.
- **Was wir aber sehen:** Studien zeigen, dass die Policy-Wirkung dieser Formate nicht so gross ist, wie gedacht.
- **Wir schliessen daraus:** Dialogischer Bürgerbeteiligung als Bottom-Up Politik und «gelebter Demokratie» gewinnt an Bedeutung, allerdings kaum an Qualität.

➔ Dies führt zu uns zur folgenden Überlegung...



## Neue Wege der Unterstützung?

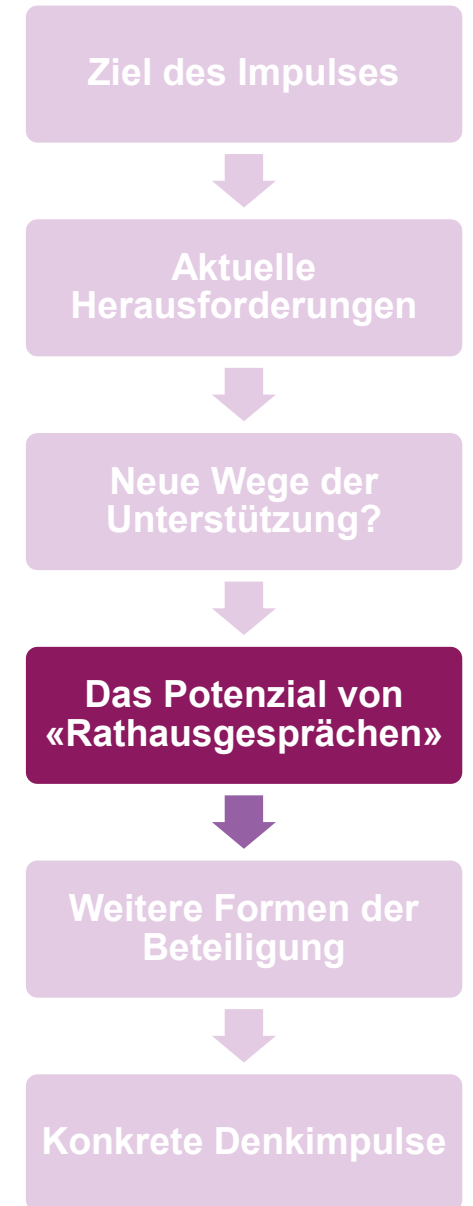


## Das Potenzial von «Rathausgesprächen»

„Giving a voice to caring relatives of people with dementia“  
das Town-Hall Projekt



Wiloth et al. 2020; Wiloth & Kramer; 2021; Wiloth et al. 2022...



## Das Potenzial von «Rathausgesprächen»

Struktur, Ablauf und Inhalte der Rathausgespräche

### 1. Gespräch

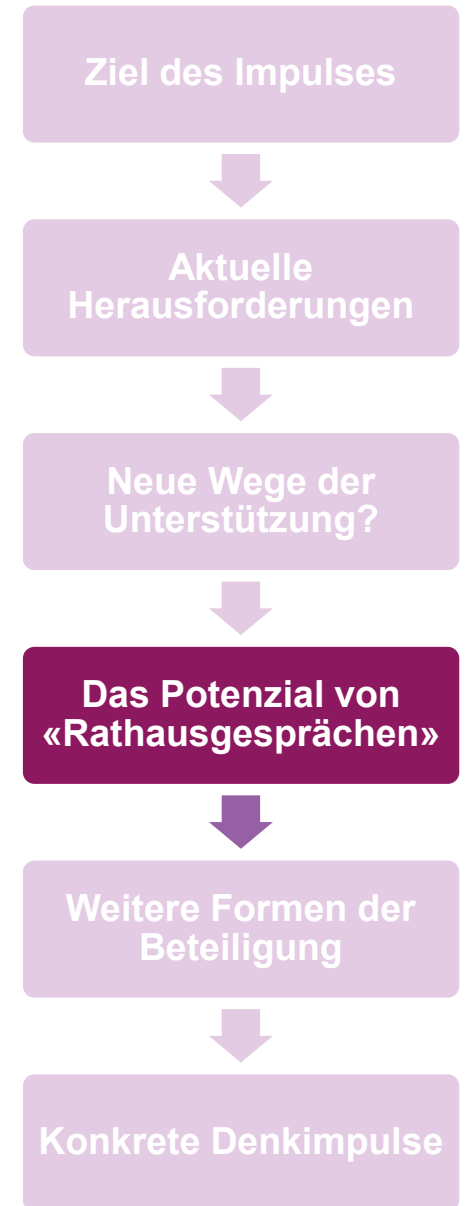
- Max. 10 pflegende Angehörige von MmD
- Erleben, Gefühle, Bedarfe, Wünsche
- 45 Minuten

### 2. Gespräch

- Max. 10 kommunale Akteur\*innen
- Versorgungslandschaft, Wünsche, Rahmenbedingungen
- 30 Minuten

### 3. Gespräch

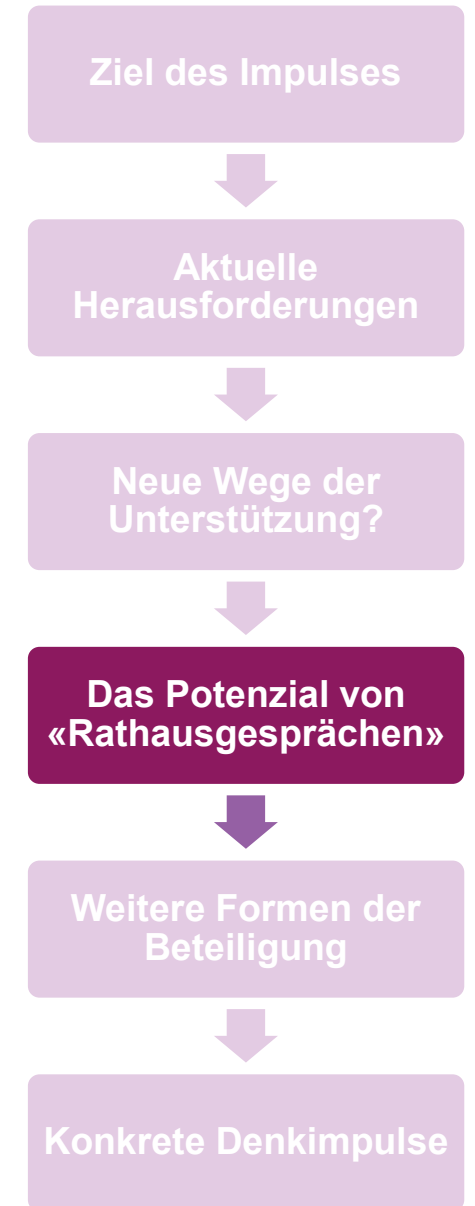
- Dialog und Austausch zwischen beiden Gruppen
- Reflexion und Ideengenerierung
- 30 Minuten



## Das Potenzial von «Rathausgesprächen»

### Die wichtigsten Erkenntnisse

- Rathausgespräche weisen ein großes Potenzial als Ort sozialer Demokratie zur Förderung einer öffentlichen Gesprächs- und Lernkultur auf.
- Im Rahmen von Rathausgesprächen entsteht ein wertschätzender, empathischer und authentischer Dialog, keine Debatte oder Diskussion!
- Dadurch wird aktives Zuhören, Perspektiventransformation, (Selbst-)Reflexion und Einstellungsveränderung gefördert.
- Vorgänge der Willensbildung im Sinne der Ausbildung von Motiven, Absichten und Ideen werden angestoßen. Ressourcen werden generiert.
- Umsetzungsprozesse werden gefördert, da Ziele festgelegt und die Planung und Realisierung von angedachten Maßnahmen in den Blick genommen wird.

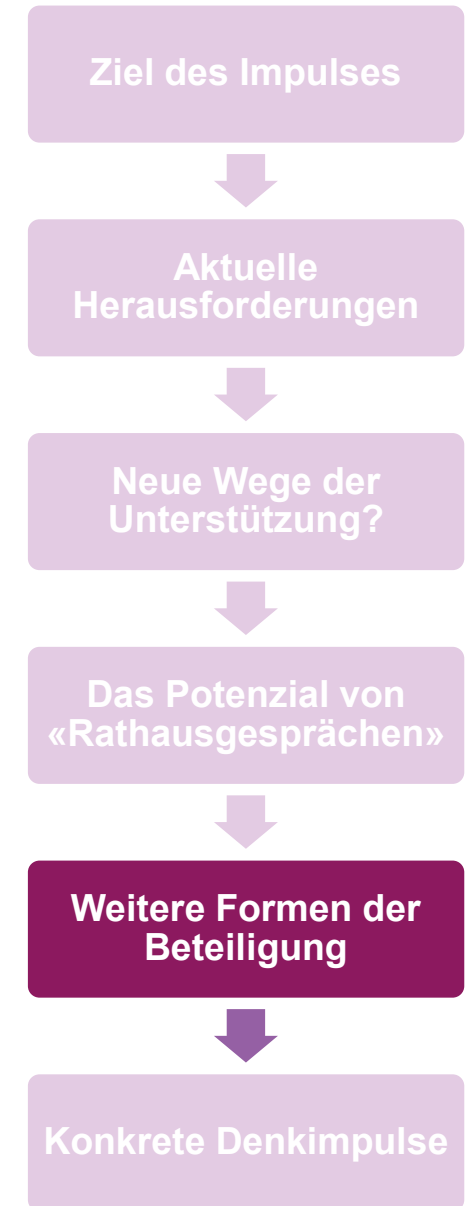




## Weitere Formen der Beteiligung

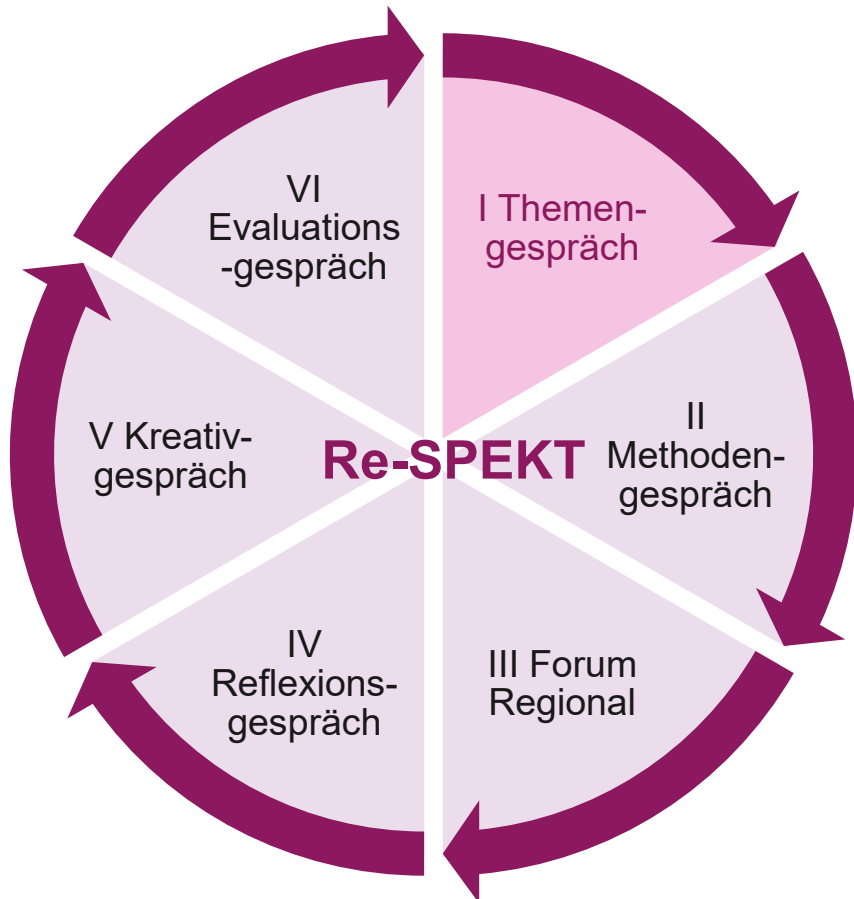
„Re-SPEKT“

Regional SPrechen, ErKennen und Tätig sein

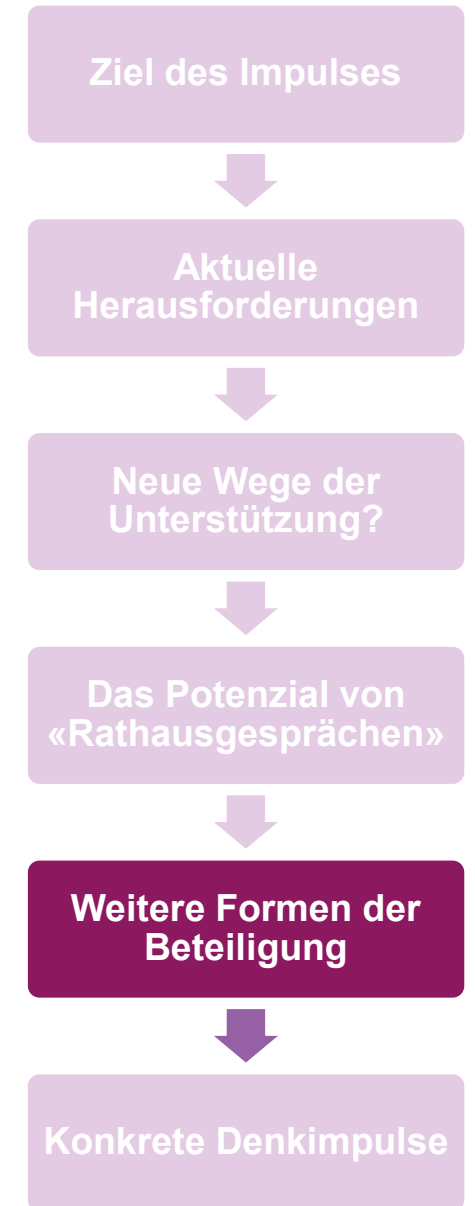


## Weitere Formen der Beteiligung

Struktur, Ablauf, Inhalte und relevante Erkenntnisse



- Praktikabilität ist abhängig von jenen, die es in die Hand nehmen.
- Re-SPEKT erzeugt einen Resonanzraum der Gegenseitigkeit.
- Solidarisierungsprozesse werden in Gang gesetzt und ein Team entsteht.
- Re-SPEKT ermöglicht Prozesse der Ko-Kreation.



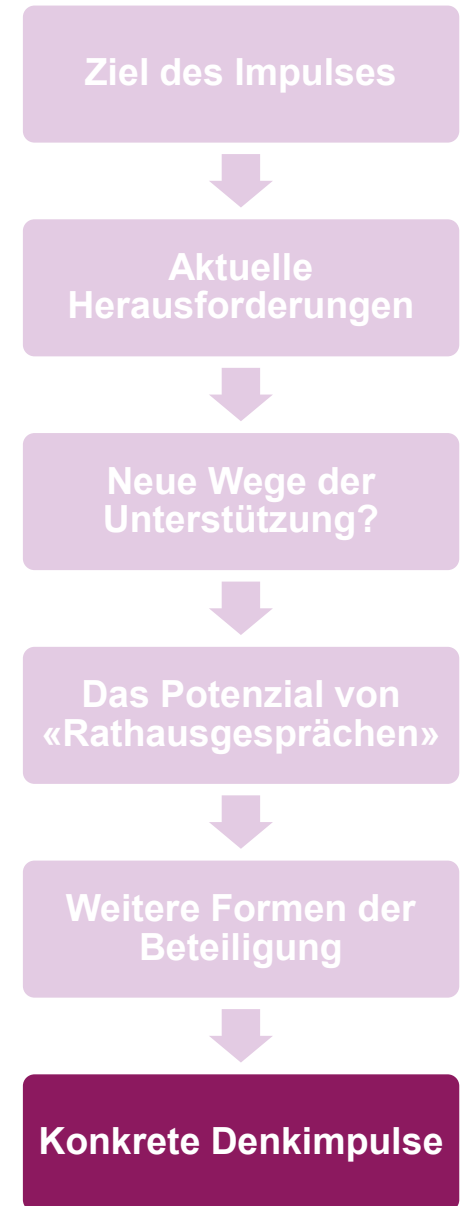
## Konkrete Denkipulse

Der Impuls wollte dazu anregen, darüber nachzudenken,...

...welchen Beitrag Familienbildungseinrichtungen / Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Gestaltung einer kommunalen Gesprächs- und Lernkultur leisten können?

...inwiefern die Einrichtungen nicht nur die Rolle eines Ko-Produzenten im Hinblick auf Angebotsstrukturen für pflegende Angehörige einnehmen, sondern auch die Rolle als Initiator, Moderator und Koordinator von Ko-Kreation Prozessen wahrnehmen können?

...inwieweit neue Formen der Beteiligung pflegender Angehöriger als ein Bestandteil und damit als Erweiterung des Profils und des Angebotsportfolios der Einrichtungen gelten können?



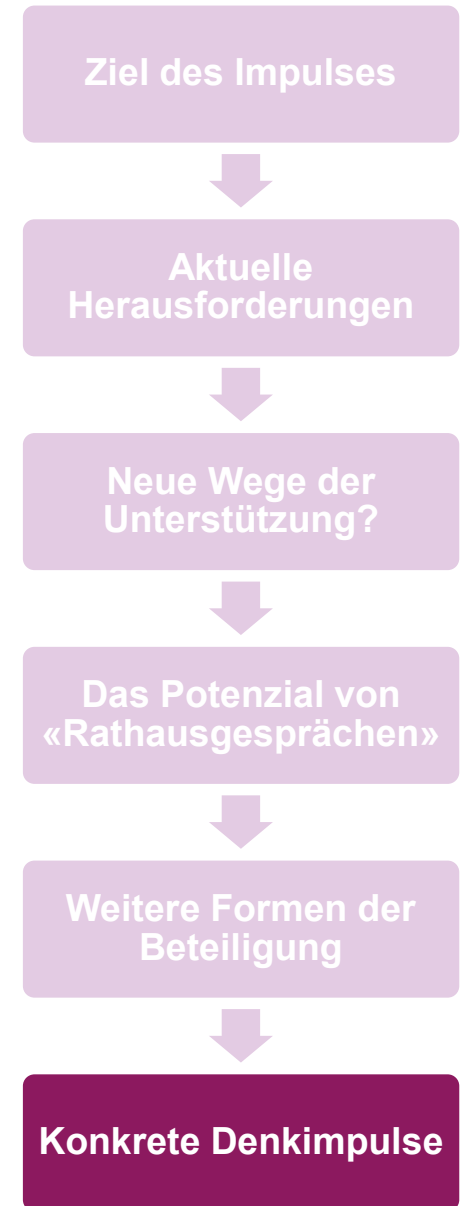
## Konkrete Denkipulse

Familienbildungseinrichtungen können einen Beitrag zur Unterstützung pflegender Angehöriger leisten, weil sie einen Lernraum darstellen. Die Frage ist nur, wer vom wem lernen soll? Vielleicht geht es um einen Lernraum, in dem Unterstützer Entlastung anders begreifen und zuhören lernen, statt (nur) zu informieren und zu beraten!

Die Methode der Rathausgespräche und/oder Re-SPEKT können hierfür ein hilfreiches Tool darstellen. So könnten die Einrichtungen die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation derartiger Methoden übernehmen. Ihnen würde dann im Kontext von «Open-Government»-Strukturen eine zentrale Rolle zukommen.

Die Einrichtungen können auf diese Weise neue Arten des Dialogs mit pflegenden Angehörigen fördern und als Scharniergelenkt zwischen ihnen, anderen Stakeholdern und der Politik fungieren. So vernetzen sie relevante Akteure und werden selbst Akteur eines starken Netzwerks (und vielleicht sogar die Spinne im Netz).

Familienbildungseinrichtungen wandeln sich somit zu Einrichtungen neuer Möglichkeiten der Befähigung, indem sie pflegende Angehörige als Experten in eigener Sache wahrnehmen und so ihre Selbstorganisationsfähigkeit stärken. Ihr Motto könnte sein: Empowerment statt Paternalismus!



# «Familie – die Pflegestation der Republik»

Konzeptwerkstatt

30.09.2024 – 01.10.2024

Frankfurt / Main



**OST**

Ostschweizer  
Fachhochschule

## Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. phil. Stefanie Wiloth**

Kompetenzzentrum Soziale Innovationen und Alter(n)

IAF Institut für Altersforschung

Rosenbergstrasse 59

9001 St. Gallen, Schweiz

E-Mail: [stefanie.wiloth@ost.ch](mailto:stefanie.wiloth@ost.ch)

Telefon: +41 58 257 35 75